

Fragen an SPÖ-Landeshauptmann Hans-Peter Doskozil

Volkgruppenmagazin NOVI GLAS

1.) Die SPÖ hatte in ihrer Vergangenheit eine prägende Rolle für Volksgruppen und ihre Rechte, besonders in Kärnten, dem Burgenland und Wien. Gleichmaßen sind einige SPÖ-Politiker:innen und Mandatar:innen Volksgruppenangehörige.

Mit welchen Themen wollen Sie die SPÖ-Mitglieder mit Volksgruppen-Background auf Ihre Seite holen? Haben Sie eine Vision für die Rechte der Volksgruppen in Österreich?

Ich bekenne mich ausdrücklich zur kulturellen und ethnischen Vielfalt in Österreich. Die Förderung der Volksgruppen insbesondere im Hinblick auf Mehrsprachlichkeit und Brauchtumpflege sind auch aktuell Schwerpunkt im Regierungsprogramm im Burgenland. Diese Schwerpunkte wünsche ich mir auch in einem Regierungsprogramm auf Bundesebene wiederzufinden. Aber es geht mir nicht nur um verfassungsrechtlich verbrieft Rechte, sondern es geht um die Frage, welchen Stellenwert die Volksgruppen generell in gesellschaftlichen Kontext spielen. In Österreich muss ein offener und wertschätzender Umgang mit unseren Volksgruppen gelebt werden.

2.) Das Kroatische Zentrum, *Hrvatski Centar*, führt in Wien einen zweisprachigen Kindergarten (kroatisch/burgenlandkroatisch und deutsch). Das ist eigentlich außerhalb des lauten Staatsvertrags autochthonen Siedlungsgebiets. Das burgenlandkroatische Leben in Wien gibt es seit Jahrzehnten und auch vom Bundeskanzleramt [beauftragte Studien](#) belegen die starke Migration von Volksgruppenangehörigen in urbane Zentren etwa in Kärnten/Koroška, wo ihre Rechte nur marginal gewahrt werden. Um Volksgruppensprachen zu erhalten, ist es wichtig, dass Kindern auch dort die Möglichkeit geboten wird, die Sprache zu erlernen und Sprachkenntnisse am Bildungsweg zu festigen.

Wie könnte Ihrer Meinung nach das zweisprachige Bildungsangebot in den Volksgruppensprachen im urbanen Raum, etwa des Burgenlandkroatischen in Wien, erweitert und unterstützt werden?

Ich möchte grundsätzlich festhalten, dass die Volksgruppenrechte in Österreich und im Speziellen im Burgenland nicht nur „marginal“, sondern wie in der Bundesverfassung vorgesehen eingehalten werden.

Natürlich gibt es beispielsweise in Bezug auf die Verbesserung der Sprachkenntnisse besonders bei Kindern und Jugendlichen noch Luft nach oben. Andererseits gibt es auch wichtige volksgruppenpolitische Projekte, wie zum Beispiel die KUGA Großwarasdorf. Mit der Gründung dieses bereits vor 40 Jahren gegründete multikulturellen Zentrum wurde ein bedeutender Meilenstein in der kultur- und gesellschaftspolitischen Entwicklung des Landes gesetzt. Aber auch ganz aktuell entsteht in Oberwart das Haus der Volksgruppen. Dieses Projekt wird ein europaweit einzigartiges Projekt, in dem das Land Burgenland jeder autochthonen Volksgruppe die Infrastruktur und die nötigen Personalressourcen zur Verfügung stellt. Mit dem Haus der Volksgruppen schaffen wir genau den Raum, den die Volksgruppen brauchen, um nachhaltige, unabhängige und qualitätvolle Volksgruppenarbeit leisten zu können. Dadurch, dass alle Vereine der Burgenlandroma, burgenländischen Ungarn und Burgenlandkroaten Tür an Tür arbeiten, ist auch ein gemeinsames und vernetztes Arbeiten möglich.

Die Frage der ausreichenden Sprachbeherrschung und damit die Möglichkeit einer Nutzung der Minderheitensprachen als Alltagssprache spielt eine wesentliche Rolle in Bezug auf die Zukunft unserer Minderheiten. Damit die Sprache und Kultur erhalten bleibt, braucht es ein Zusammenspiel vieler Faktoren. Das Sprechen der Muttersprache innerhalb der Familie ist die Grundlage. Die Möglichkeit die Sprache in Kindergärten und Schulen, wie es im Burgenland in den Regionen der autochthonen Minderheiten der Fall ist, muss gewährleistet werden. Erwachsenenbildungsorganisationen und die Kultur- und Traditionsverein spielen dabei ebenfalls

NOVI GLAS

eine wichtige Rolle. Es braucht aber auch minderheitensprachige Repräsentanten, die sich um die Weiterentwicklung bemühen. Im Bereich der Kultur ist Volkskultur genauso wichtig wie zeitgenössische Kunst.

Wenn man den Fortbestand unserer Vielfalt im Bereich der Volksgruppen sichern will, muss man an all diesen Bereichen mit gezielten Maßnahmen ansetzen. Fakt ist, Kultur und Bildung sind keine Sektoren, die am freien Markt bestehen können und sollen. Da sehe ich die Verantwortung des Bundes und der Länder die finanzielle aber auch eine bessere rechtliche Basis dafür zu schaffen, dass unsere Volksgruppen nicht nur den status quo bewahren, sondern sich auch weiterentwickeln können.

Wie stehen Sie zur Forderung des Kroatischen Zentrums, eine zweisprachige Volksschule in Wien zu errichten?

Mehrsprachigkeit in die Bildungslandschaft Österreichs vermehrt einfließen zu lassen, sehe ich grundsätzlich als Bereicherung. Das mehrsprachige Gymnasium in Oberwart zum Beispiel gilt im Burgenland als Meilenstein zum Erhalt der Volksgruppensprachen und hat weitreichende positive Auswirkung auf die Volksgruppen.

3.) Der Europarat ermahnt Österreich in mehreren [seiner Berichte](#) zur Charta der Regional- und Minderheitensprachen, das Volksgruppengesetz zu novellieren. Immer wieder gibt es Kritik, etwa an der Intransparenz und teilweise politischer Besetzung der Volksgruppenbeiräte im Bundeskanzleramt.

Wie würden Sie die Vertretung der Volksgruppen neu aufstellen? Wie autonom könnte man dabei werden?

Zum Staatenbericht des Europarates muss man festhalten, dass er für Österreich und vor allem für das Burgenland sehr positiv ausgefallen ist. Es wird Österreich dabei konstatiert, dass die Volksgruppenrechte vollinhaltlich eingehalten werden. Aber es gilt die gesetzlichen Rahmenbedingungen mit Leben zu erfüllen. Da bin ich gerne bereit, diesen Diskurs mit den Vertretern der Volksgruppen und dem Europarat zu führen. Das Prozedere der Ernennung von Beiräten ist derzeit im Volksgruppengesetz eindeutig geregelt. Es muss garantiert werden, dass die volle gesellschaftliche, politische und konfessionelle Breite der Organisationen im Volksgruppenbereich entsprechend vertreten sind.

4.) Das Erlernen von Minderheitensprachen wird oft dadurch erschwert, dass Kinder und Jugendliche auf Ablehnung und sogar Hass stoßen, wenn sie weniger prestigeträchtige Sprachen in der Öffentlichkeit sprechen.

Wie schätzen Sie den Umgang Österreichs mit Sprachen ein? Sind wir ein mehrsprachiges Land? Wie könnte die SPÖ unter Ihnen das Erlernen von Volksgruppensprachen und anderer bislang wenig unterstützter Sprachen attraktiver machen?

In Österreich gibt es neben Deutschen drei weitere Amtssprachen: Slowenisch, Kroatisch und Ungarisch. Darüber hinaus werden in Österreich über 100 Sprachen gesprochen – Also JA, Österreich ist ein mehrsprachiges Land und das ist gut so! Initiativen, die es Kindern verbieten, am Pausenhof in ihrer Muttersprache zu kommunizieren finde ich beschämend! Sprache ist aber nicht nur ein identitätsstiftende Fähigkeit, Sprache ist das wesentliche Instrument zur Integration. Daher ist es auch die Aufgabe des Staates, kostenlose Sprachkurse zu forcieren, so dass insbesondere bei Migration die Sprachkompetenz schnellstmöglich erlangt wird! Die SPÖ sehe ich als eine politische Bewegung, deren Inhalte in allen Sprachen verstanden werden soll. Für mich steht nicht im Zentrum wie man spricht, sondern was man zu sagen hat!

NOVI GLAS